

Kater Pauli wird zum Star

Monika Meyer gewinnt mit „Faule Krücke“ Bronze beim Bundesfilmfestival

Von Jessica Seidel

„Er ist mein Lieblingskomparse auf vier Pfoten“, sagt Monika Meyer. Die 67-Jährige ist begeisterte Amateurfilmerin, ihr Kater Pauli bekommt oft tierische Rollen. Mit dem jüngsten Werk der beiden „Faule Krücke“ schaffte Meyer nun sogar den dritten Platz beim Bundesfilmfestival – und es geht noch weiter.

„Nicht jeder dritte Platz wird für die Deutschen Amateurfestspiele weitergemeldet“, erklärt Monika Meyer. „Faule Krücke“ allerdings hat es geschafft. Anfang August erfährt sie dann, ob ihr Kurzfilm auch dort gut angekommen ist. „Das wäre natürlich schön, aber ich bin jetzt schon sehr glücklich, so weit gekommen zu sein“, erklärt sie.

Ihre Leidenschaft für das Filmen hat Monika Meyer 2004 entdeckt. Damals begleitete sie einen Kinderchor, in dem auch ihr Neffe sang, auf eine Reise nach Wien. Mit der Kamera hielt sie die Eindrücke fest, „und von da an ist es stetig weitergegangen“. Seit mittlerweile zehn Jahren ist sie auch im Amateur-Filmclub Straubing. „Das ist eine wirklich schöne Sache, man kann sich austauschen, Ideen sammeln, gegenseitig helfen. Aber wir reden auch oft über andere Sachen, der Zusammenhalt in der Gruppe ist groß.“ Auch Ausflüge unternimmt man zusammen, die Kamera ist natürlich immer dabei.

Immer den Leckerlis nach

Über den Straubinger Clubwettbewerb hat sich Monika Meyers Film „Faule Krücke“ hochgearbeitet bis zu den Deutschen Amateurfilmfestspielen. Entstanden ist er Anfang 2021, rund zwei Wochen hat seine Entstehung gedauert.

„Ich habe schon viele Filme mit meinem Kater Pauli gedreht. Die Idee dieses Mal ist entstanden, als Pauli seinen Leckerlis nachgejagt ist.“ Dabei habe sie die Idee für das Sport-Thema des Films gehabt. Zusammen mit Rainhard Fendrichs „Es lebe der Sport“ war der Handlungsstrang gesetzt: Eine Frau entschließt sich, mal wieder ein bisschen Sport zu machen, braucht aber jemanden, der mitmacht – der Kater muss ran.



Ist Kater Pauli etwa die „faule Krücke“?

Screenshots: Monika Meyer

„Das Schwierigste war die Einstiegsszene“, erklärt Monika Meyer. Da habe ihr das Lied sehr geholfen. Der Rest des Films ging Schritt für Schritt. „Manche Szenen sind ein bisschen kompliziert gewesen, etwa die im Badezimmer.“ Denn sie selbst spiele die sportwillige Frau, muss also schauspielern und filmen gleichzeitig. „Ich habe nur eine Kamera und die Platzverhältnisse im Bad waren relativ beengt.“ Und auch das Licht habe Probleme bereitet. „Am ersten Tag hatte ich noch super Licht. Die nächsten zwei Tage dann war es typisch Januar – trüb und neblig.“ Daher habe sie mit dem Dreh etwas warten müssen. „Dabei mag ich warten eigentlich gar nicht“, sagt sie und lacht. Aber ein guter Film braucht eben seine Zeit.

Insgesamt etwa zwei Wochen hat Monika Meyer gebraucht, von der Idee, über das Filmen bis hin zum Schnitt. „Mit etlichen Änderungen und Verbesserungen zwischendurch“, sagt die 67-Jährige. So sei ihr beispielsweise irgendwann aufgefallen, dass sie ihren Kater immer nur von oben gefilmt habe. „Das sah nicht gut aus, das wird schnell langweilig.“ Also ab auf den Boden und in verschiedenen Blickwinkeln die Katze gefilmt. Denn verschiedene



Wer Sport machen will, braucht natürlich das passende Outfit. Monika Meyer besetzt hier selbst eine der Rollen.

Kameraeinstellungen sowie ein guter Spannungsbogen halten die Zuschauer bei Laune. „Der Film ist nicht mal fünf Minuten lang, aber auch das kann sich ziehen, wenn es langweilig ist.“ Und gerade der Spannungsbogen von „Faule Krücke“ sei bei den verschiedenen Wettbewerben besonders hervorgehoben worden.

Jetzt ist Monika Meyer erst einmal selbst gespannt, und zwar, wie

weit es ihr Kurzfilm noch schaffen wird. Ausruhen wird sie sich in der Zwischenzeit allerdings nicht – „das nächste Projekt mit meinem Lieblingskomparsen ist schon in Planung.“

Info

Der Kurzfilm „Faule Krücke“ sowie weitere Werke von Monika Meyer sind auf Youtube zu finden. Ihr Kanal heißt „meyhilde“.